

Aleksandra Kubicka

BRUNO und ICH

2

Deutsch für Kinder

Handreichung
für den Unterricht

Cornelsen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Besonderheiten des Deutschunterrichts in der Grundschule	4
Konzeption des Lehrwerks BRUNO und ICH	7
Liste der im Lehrwerk BRUNO und ICH verwendeten didaktischen Spiele.	12
Aufbau des Lehrwerks.	17
Inhalt des Lehrwerks	19

Einleitung

Das erste Jahr Deutschunterricht liegt bereits hinter uns. Die Kinder haben sich an den Klang der neuen Sprache gewöhnt, können einen Erwachsenen oder Gleichaltrigen begrüßen und verabschieden, können sich bedanken, sich selbst und Familienangehörige vorstellen, bis zwölf zählen und sagen, was sie zu Hause und in der Schule tun. Beim Spielen nutzen sie ohne Mühe einen bekannten Abzählvers oder Reim. Hören sie die ersten Worte eines Gedichtes oder die ersten Takte eines Liedes, können sie dieses fehlerfrei rezitieren bzw. singen.

Die in der ersten Klasse erworbenen Fertigkeiten sollten auch in der zweiten Klasse sorgfältig weiterentwickelt und gefestigt werden, wobei man stets berücksichtigen muss, dass die Kinder zwar schnell lernen, aber auch ebenso schnell wieder vergessen. Die Kinder, obwohl inzwischen ein Jahr älter, spielen immer noch sehr gern, was es ermöglicht, bekannte Elemente zu wiederholen und diese mit neuen Elementen in vielfältigen Spielformen zu verknüpfen. Dadurch werden die bisherigen Fertigkeiten gefestigt und die Merkfähigkeit wird gefördert.

Nach wie vor ist viel Wert auf die **Entwicklung der Fähigkeiten im verstehenden Hören und auf die Aneignung der richtigen Aussprache** sowie auch auf die **entsprechende kommunikative Vorbereitung der Schüler** zu legen, damit sie auf einfache Art und Weise in typischen Alltagssituationen **kommunizieren** können. Auf diese Weise erreichen sie langsam die Sprachkompetenzen des Niveaus A1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Die Kinder kennen bereits die Buchstaben des deutschen Alphabets und sind in der Lage, einfache Sätze zu schreiben. Deshalb werden im Deutschunterricht der Klasse 2 die **Übungen zur Aktivierung der Schreibfähigkeit** durch Nachspuren, Vervollständigen von Buchstaben oder das Bilden von Wörtern aus einem Buchstabensalat **fortgeführt**.

Die Handreichung für den Unterricht soll die Besonderheiten des Grundschulunterrichts näherbringen und die Lehrkraft mit Hilfsmitteln ausstatten, die die Gestaltung des Deutschunterrichts in der 2. Klasse erleichtern.

Besonderheiten des Deutschunterrichts in der Grundschule

Mit der Bildungsreform kann der Fremdsprachenunterricht als Pflichtfach bereits in Klasse 1 der Grundschule eingeführt werden, was den jüngsten Schülern den systematischen Kontakt mit der Fremdsprache ermöglicht und sie sozusagen „mit ihr aufwachsen“ lässt. Die entsprechende Vorbereitung der Lehrkraft auf das Unterrichten der deutschen Sprache ist in dieser Phase die absolut wichtigste Voraussetzung, um Erfolg zu haben und das gesteckte Ziel zu erreichen. Dieses besteht darin, dass die Schüler in der Lage sind, sich der Sprache in den einfachsten Kommunikationssituationen zu bedienen. Was sollte also die Lehrkraft wissen und welche Schritte sollte sie unternehmen, wenn sie mit Kindern in den Klassen 1–3 zu arbeiten beginnt?

Erstens muss sie die Besonderheiten, die das Alter der Schüler mit sich bringt, gut verstehen, weil viele Faktoren den Lernprozess stimulieren. Dazu gehören u. a. das Umfeld, in dem sich die Schüler aufhalten, die familiäre Situation, die Person der Lehrkraft, die Atmosphäre in der Klasse sowie die Klassenkameradinnen und -kameraden. Daher ist es sehr wichtig, für die Kinder die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, damit sie sich auf natürliche Weise und ohne Stress Wissen aneignen und sich in der schulischen Wirklichkeit, die für manche kleinen Schüler eine unüberwindbare Barriere darstellt, frei bewegen können. Nur eine gute Kenntnis der Kinderpsychologie wird der Lehrkraft helfen, ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihnen bei der schweren Arbeit, die das Lernen – auch das Erlernen einer Fremdsprache – ist, zu unterstützen. Was diese Altersgruppe wirklich charakterisiert und was der Lehrkraft unbedingt bewusst sein muss, ist die Tatsache, dass

- Kinder keine abstrakten Erscheinungen begreifen und dass sich ihr logisches Gedächtnis erst zu entwickeln beginnt,
- eine der Voraussetzungen für ihre intellektuelle Entwicklung die Fokussierung kognitiver Prozesse durch die richtige Wahl der Lehrinhalte und -methoden sowie durch geschickte Motivation und die Unterstützung ihres Handelns ist.

Kinder lernen schnell, wenn

- die Lehrinhalte auf ihre intellektuellen Möglichkeiten abgestimmt sind,
- das, was sie lernen, reelle Personen, Gegenstände und Situationen betrifft,
- die Themen ihre nächste Umgebung betreffen,
- die Anweisungen einfach und eindeutig sind,
- Wörter und Wendungen einfach sind und konkrete Dinge betreffen,
- die Aufgaben lösbar sind und alle Sinne mobilisieren,
- die Übungen abwechslungsreich sind,
- ihnen ein entsprechendes Arbeitstempo gewährt wird,
- sie sich sicher fühlen.

Selbst eine nicht besonders erfahrene Lehrkraft kann während der ersten Stunde feststellen, dass Kinder nur über eine kurze Zeit von ca. 10–15 Min. ihre Aufmerksamkeit auf die zu lösende Aufgabe konzentrieren können, dass sie sich schnell langweilen und dabei durch ihr Verhalten signalisieren, dass es einer Änderung bedarf. Wie sollen nun genau diese spezifischen Ansprüche der Schüler befriedigt werden? Die Lösung ist einfach: Man sollte den Unterricht wie ein Spiel behandeln, indem häufig wiederholte Lieder, Gedichte, Reime und Abzählverse genutzt werden, vielfältige Reize wie z. B. Bilder, Geräusche, Bewegung, Bildbetrachtung und Ausmalen zum Einsatz kommen, die die Aufmerksamkeit aufrechterhalten, und auch abwechslungsreiche Übungen und didaktische Spiele vorbereitet werden. In Anbetracht dessen, dass Kinder sehr schnell vergessen, muss die Lehrkraft die umzusetzenden Lehrinhalte mehrfach durch Differenzierung in Übungs- und Aufgabenform wiederholen, indem sie die natürlichen Neigungen der Schüler wie das Bedürfnis nach Bewegung und das Lernen mit allen Sinnen ausnutzt.

Aufgaben der Lehrkraft

Ziel des Deutschunterrichts in der zweiten Klasse ist es, durch vielfältige Arbeitsformen im Unterricht systematisch ein Interesse an der Fremdsprache zu entwickeln, mit dem Klang des neuen Wortschatzes vertraut zu machen und zum Weiterlernen zu ermuntern. Ungewöhnlich motivierend auf die kleinen Schüler wirkt eine häufige Belohnung in Form eines mündlichen Lobes, eines im Heft abgedruckten Stempels (mit einem Lächeln oder einer Sonne) oder eines Smiley-Aufklebers. Auch das häufige Einbeziehen der Kinder als Hilfe bei der Organisation und beim Ablauf des Unterrichts, indem man sie ein Plakat an die Tafel anbringen oder Kopien austeilen lässt oder auch die Bänke oder Stühle aufstellen lässt, hilft, das Interesse der Schüler an dem Fach zu wecken. Eine wichtige Aufgabe der Lehrkraft besteht auch darin, die Schüler auf die selbstständige Arbeit und auf die Gruppenarbeit sowie auch auf das Dokumentieren ihrer Leistungen im Bereich der deutschen Sprache vorzubereiten.

Das Kennenlernen einer Fremdsprache in der Grundschulzeit bedeutet vor allem Spiel und Spaß mit und in der Fremdsprache.

Jedes Handeln der Lehrkraft sollte darauf abzielen, dass die Kinder gerne an den Spielen teilnehmen sowie verschiedene Rollen übernehmen und dabei ihre Fantasie mit einbringen. Um Kindern erfolgreich eine Fremdsprache beizubringen, sind im didaktischen Prozess ihre natürlichen Veranlagungen zu mobilisieren.

Denken Sie daran

- Kinder lieben Bewegung.
 - Lassen Sie sie deshalb aktiv am Unterricht teilnehmen.
- Kinder konzentrieren ihre Aufmerksamkeit kurzzeitig auf die auszuführende Tätigkeit.
 - Gestalten Sie deshalb die Unterrichtsinhalte abwechslungsreich und machen Sie Pausen.
- Kinder lernen mit allen Sinnen.
 - Geben Sie ihnen deshalb die Möglichkeit, etwas anzusehen, anzuhören, zu berühren, zu riechen und zu probieren.
- Kinder vergessen schnell.
 - Legen Sie deshalb großen Wert auf die mehrfache, in der Form jedoch variierende Wiederholung des behandelten Materials.
- Kinder können hervorragend nachahmen.
 - Nutzen Sie deshalb Audiomaterial, um die richtige Aussprache zu schulen, spielen Sie Theater und mobilisieren Sie die Schülerinnen und Schüler, einprägsame kurze Sequenzen (Rollen) zu spielen.
- Kinder handeln spontan.
 - Lassen Sie sie deshalb ihre Ideen umsetzen und lassen Sie sich von der Fantasie leiten.
- Kinder müssen sich wertgeschätzt fühlen.
 - Vergessen Sie deshalb nicht, welche wichtige Rolle im Lehrprozess Belohnungen und Lob spielen.

Konzeption des Lehrwerks BRUNO und ICH

BRUNO und ICH ist ein Deutschkurs für Schüler, die in der 1. Klasse der Grundschule mit dem Deutschunterricht beginnen. Das Hauptanliegen des Kurses ist es, die Schüler darauf vorzubereiten, Deutsch zu verstehen und auf Deutsch zu kommunizieren.

Bereits ab der 1. Lektion lernen die Schüler Sprachmittel kennen, die es ihnen ermöglichen, mit deutschen Muttersprachlern zu kommunizieren. Diese Fähigkeit wird in den nächsten Unterrichtsjahren systematisch weiterentwickelt. Die im Lehrwerk BRUNO und ICH enthaltene Auswahl an Themenkomplexen entspricht den besonderen Bedürfnissen und Interessen der Schüler. Der Themenumfang erweitert sich im Laufe des Kurses spiralförmig.

Nach Abschluss des gesamten Kurses beherrschen die Schüler die Sprache auf dem Niveau A2 des **Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen** (*Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Langenscheidt. München 2001 S. 32–50).

		Sprachkompetenzniveau
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, welche Leute sie kennen oder welche Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich und andere vorstellen. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Die in der Lehrwerksreihe BRUNO und ICH angewandte Methode entspricht den *Nürnberger Empfehlungen Teil A, B, C, D*.

Im Lehrwerk wurden zwei Konzeptionen für den Unterricht mit Kindern im Grundschulalter miteinander verknüpft. Das Lernen durch Gedichte, Lieder und Spiele wurde mit einer systematischen Entwicklung von Sprachfertigkeiten, die das Alter und die Interessen der Lernenden berücksichtigt, verbunden.

Die Arbeitsmethoden und -techniken auf diesem Bildungsniveau nutzen im Sprachunterricht Lieder, Spiele und auch Theaterstücke, in denen von den Kindern kurze Szenen gespielt werden und die Inszenierung vorbereitet wird. Bastelstunden bereiten die Kinder auf die Projektarbeit vor. Die im Lehrwerk empfohlenen Sozialformen sind die Arbeit mit der ganzen Klasse, Gruppenarbeit, Partnerarbeit und Einzelarbeit.

Sie wurden in den Anweisungen zu den Aufgaben im Lehrwerk, bei der Spielebeschreibung sowie in den Arbeitsheften berücksichtigt.

Die Themenbereiche im Lehrwerk BRUNO und ICH entwickeln sich spiralförmig. Ein Teil der in Klasse 1 behandelten Themen wird in den höheren Grundschulklassen erweitert. Manche Themen werden erst später in dem Maße eingeführt, wie sich die Interessen der Schüler entwickeln.

Folgende Themen gehören zum Interessenbereich eines Kindes: Ich; Ich und meine Familie; Ich und mein Zuhause; Ich und mein Spielzeug; Ich und meine Schule; Ich und meine Umwelt; Ich und mein Ort; Ich und mein Land; Ich und andere Länder.

Folgende lexikalischen Blöcke werden bei der Arbeit mit BRUNO und ICH behandelt: Ich; Meine Familie; Mein Zuhause; Meine Spielsachen; Meine Spiele; Meine Schule; Meine Klasse; Mein Lieblingsessen; Meine Lieblingsgetränke; Schulsachen; In der Schule; In der Pause; Zahlen; Mein Haustier; Beim Einkaufen; Kuchen backen; Kleidung; Haustiere; Auf dem Spielplatz; Die Monate; Die Jahreszeiten; Geburtstag; Das Wetter; Wintersport; Ganzjahressport; Im Zoo; Im Zirkus; auf der Straße; Sportdisziplinen; Krankheit; Beim Arzt; Erholungsorte: das Meer, die Berge, Wälder, Seen; Richtungsangaben: nach rechts, nach links; Verkehrsmittel; Institutionen: Kino, Theater, Post, Krankenhaus, Geschäft; Formen und Größen; Staaten und Nationalitäten; Feiertage und Bräuche.

Lehr- und Lerntechniken

Das Lehrwerk wendet verschiedene Arbeitstechniken und -formen an, die die Kinder darauf vorbereiten, eigenständig eine Sprache zu erlernen. Bereits in dieser Lernphase entwickeln sie Gewohnheiten für das Selbststudium und die Selbsteinschätzung.

Techniken zur Entwicklung von Selbstlernfähigkeiten sind z. B. die Nutzung des im Lehrwerk integrierten Bildwörterbuchs, das gegenseitige Abfragen der gelernten Wörter, das gegenseitige Überprüfen der Übungen und Vergleichen der Antworten.

Vokabellertechniken sind die Darstellung und Visualisierung von Wortschatz mit Hilfe von Bildern, Gegenständen sowie Gesten und Mimik, die Nutzung bekannter Wörter in einer neuen Struktur, die Bildung von Wörtern aus einem Buchstabensalat, das Auswählen eines Ausdrucks für eine Abbildung, die Verbindung von Silben und das Finden von Reimen.

Lerntechniken für das verstehende Hören: Hören und Ausführen von Anweisungen der Lehrkraft, Hören und Wiederholen eines Liedtextes, Hören eines Dialogs, um den allgemeinen Sinn zu verstehen oder detaillierte Informationen herauszusuchen.

Techniken zum Erlernen der Aussprache: mehrmaliges Nachsprechen eines vorgegebenen Wortes (*Echoübungen*), gemeinsames Singen, Auswendiglernen von Liedern, Suchen eines Reimes in einem Lied, Wiederholen von Wörtern mit gleichzeitigem Klatschen des Rhythmus, Wiedererkennen konkreter Geräusche sowie Summspiele, die die Schüler für die Intonation und Betonung eines Ausdrucks sensibilisieren.

Sprechlerntechniken: Ausbildung von Sprachgewohnheiten durch das Wiederholen im Chor und individuell, Wiederholen typischer Situationen in der Klasse (Unterrichtssprache), Verwendung fester sprachlicher Ausdrücke und Wendungen, die das mündliche Reagieren auf Fragen und Antworten anderer erforderlich machen (Dialoge). Spiele wie z. B. Kettenübung, Stille Post, Wie bitte?

Leserntechniken: Lautes Vorlesen einzelner Wörter durch Wiedererkennen der schriftlichen Wortform und Assoziieren dieser Form mit ihrem akustischen Äquivalent, Vorlesen von Rollen in einem Dialog oder in einem im Lehrwerk oder in den Arbeitsbüchern graphisch dargestellten und veranschaulichten Comic.

Schreiberntechniken: Nachspuren, Buchstabierspiele, Beschriften von Abbildungen mit einzelnen Wörtern oder Ausfüllen von Lückentexten.

Techniken zum Erlernen der Grammatik: häufiges Wiederholen fester sprachlicher Wendungen und Ausdrücke in einem Lied, Gedicht oder Dialog. Anregung durch Abbildung, Farbe (Lernen der Artikel), Satz-puzzle, Memory, Domino und andere im Lehrwerk vorgestellte Spiele.

Besonders empfohlen wird die eklektische Methode, also die Verknüpfung verschiedener Methoden entsprechend dem Alter und der Entwicklung der Kinder. In der Anfangsphase eignet sich am besten die TPR-Methode (Methode, bei der die Kinder mit dem ganzen Körper reagieren). Bewegung, Gestik und Mimik unterstützen die von der Lehrkraft erteilten Anweisungen und dienen der Entwicklung des Hörverstehens. Die audiovisuelle Methode nutzt die Präsentation eines Bildes als Ausgangspunkt für die zu ergreifenden kommunikativen Aktivitäten, die audiolinguale Methode wird in BRUNO und ICH genutzt, um Sprachgewohnheiten herauszubilden sowie Lieder, Wendungen und Dialoge auswendig zu lernen. Besonders geeignet ist das Wiederholen gehörter Wörter (im Chor oder einzeln). Durch die Wiederholung werden Aussprachefluss und Intonation optimiert sowie die Hör- und Sprechfertigkeit entwickelt. Die kommunikative Methode wird genutzt, um die Schüler auf das Sprechen und adäquate Verhalten in Situationen des Alltagslebens vorzubereiten und einem Gespräch die grundlegenden Informationen zu entnehmen.

Wie wird eine Abbildung richtig genutzt?

Durch gut ausgewählte Bilder erzählen uns Kinder Märchen, ohne bereits lesen zu können. Durch Bilderbücher lernen sie die ersten wichtigen Wörter, die Namen von Obstsorten, von Tieren, Fahrzeugen, Berufen u. ä. Eine Abbildung nimmt in Kinderbüchern oft mehr Platz ein als der Text selbst, und der Grund dafür ist ganz einfach: Ein Kind betrachtet Bücher vor allem, und ein Bild gehört zu den am häufigsten genutzten nonverbalen Übermittlungsmethoden. Denn ein Bild

- inspiriert,
- weckt Fantasien,
- motiviert,
- überträgt Bedeutungen,
- informiert,
- illustriert,
- unterstützt den Merkprozess,
- macht neugierig,
- stimuliert die verbale Kommunikation.

Zu den in der Didaktik traditionell genutzten Bildern zählen Fotografien, Zeichnungen, Piktogramme und Plakate. Logische Bilder sind besondere Diagramme, Schaubilder und Statistiken, die keine unmittelbare Verbindung zu der uns umgebenden Realität haben. Analoge Bilder hingegen helfen, Erscheinungen zu veranschaulichen, die kein Abbild in der Realität haben, indem sie aus dem Alltag bekannte Elemente nutzen. So werden z. B. grammatische Erscheinungen mit Apfelhälften oder durch eine Schere dargestellt (z. B. ein trennbar zusammengesetztes Verb).

Damit ein Bild seiner Rolle im Unterricht mit jüngeren Kindern entsprechend gerecht wird, muss es einige wichtige Voraussetzungen erfüllen: Es muss eindeutig sein, eine gute Qualität aufweisen sowie reale und den Kindern bekannte Dinge darstellen.

Wortschatzarbeit

Deutschunterricht in der Grundschulphase bedeutet vor allem, neue Wörter kennenzulernen. Das mehrfache und durch eine Abbildung unterstützte Wiederholen des Wortschatzes wirkt förderlich auf den Merkprozess, was den Schülern letztendlich ermöglicht, die Gedächtnisressourcen in Kommunikationssituationen effektiver zu nutzen. Die Reaktion der Kinder auf den visuellen Anreiz, den das Bild darstellt, erfolgt unmittelbar, daher wurde am Ende des Lehrwerkes ein Bildwörterbuch (Vokabelheft) integriert, um den Schülern die Möglichkeit einzuräumen, den erlernten Wortschatz selbst zu kontrollieren. Es dient nicht nur zur Wiederholung und Festigung des Wortschatzes, sondern entwickelt auch das Wahrnehmungsvermögen weiter. Die Schüler versuchen, auf den Fotos Gegenstände wiederzuerkennen, deren Fragmente enorm vergrößert dargestellt wurden.

Ein Lied passt immer

Es kann nicht oft genug betont werden, welche wichtige Rolle das Lied im Unterricht mit jüngeren Kindern spielt. Kinder begegnen gerader dieser Übermittlungsform bereits in den ersten Momenten ihres Lebens. Ein Lied hat sie beruhigt und in den Schlaf gewiegt, ein Lied hat sie beim Spielen begleitet, hat ihnen etwas beigebracht, etwas erzählt und sie zum Lachen gebracht. Ein Lied ist nicht nur eine nette, gängige Melodie, sondern vor allem ein leicht zu merkender, sich reimender Text. Durch den Einsatz von Liedern im Deutschunterricht lernen und merken sich die Kinder schnell neue Wörter. Das Singen eines Liedes sollte von Bewegung begleitet sein, es sollte also eine bestimmte Handlung gezeigt oder nachgeahmt werden, marschiert oder getanzt oder ein Rhythmus geklopft oder geklatscht werden. Ein Lied ist auch eine bewährte Methode, sowohl um neues Material einzuführen als auch bereits bekanntes zu wiederholen.

Jede Einheit des Lehrwerks enthält ein Lied oder ein Gedicht. Der Titel eines Liedes spiegelt das in der Einheit behandelte Thema wider. Dadurch assoziieren die Schüler schnell das jeweilige Lied mit den in den Einheiten behandelten Wörtern und Wendungen.

Die Leitmelodie der Lehrwerksreihe ist das Lied *ich und du*, das die Kinder bereits in der ersten Unterrichtsstunde in Klasse 1 gelernt haben. Das Schuljahr in Klasse 2 beginnt mit dem neuen Lied *Wir sind froh*.

Spiel mit!

Integraler Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschulzeit sind Spiel und Spaß. Dadurch merken sich die Kinder unbewusst den Wortschatz, eignen sich Grammatikkonstruktionen an und beherrschen die korrekte Aussprache.

Eine sympathische und lockere Atmosphäre während des Spielens begünstigt das Lernen und trägt dazu bei, dass die Kinder gerne Anweisungen ausführen, Fragen stellen und diese beantworten. Der Wettstreit motiviert die Schüler, verstärkt aktiv zu werden.

Häufig glauben wir Erwachsenen – sowohl Lehrkräfte als auch Eltern –, dass sich die Kinder ab dem Moment, in dem sie in die Schule kommen, einzig und allein darauf konzentrieren sollten, Wissen zu erwerben, und dass Bücher und Lernsoftware ihnen die bisherigen Spiele und geliebten Teddys, Puppen, Bauklötze und Spielzeugautos ersetzen sollten. Doch so ist es keineswegs. Gerade durch ihre Spiele und Lieblingsspielsachen eignen sich Kinder das meiste Wissen und die meisten Fähigkeiten an. Werden diese während des Unterrichts genutzt, gibt dies den Kindern ein Gefühl der Sicherheit. Spiel und Spaß sollen vor allem zu einem positiven Sozialverhalten, zur Interaktion und Kooperation zwischen den Kindern anregen, und deren Einsatz im Deutschunterricht fördert das Interesse an dem Fach, beschleunigt den Merkprozess und motiviert zum Lernen. Und genau diese unersetzbare Lehrmethode mit Spiel und Spaß nutzt das Lehrwerk BRUNO und ICH. Die vorbereitete Übersicht an didaktischen Spielen gestaltet den Unterricht abwechslungsreich, macht das Thema interessant, bringt gute Laune und führt dazu, dass die Kinder die übrigen von der Lehrkraft vorbereiteten Aufgaben lieber ausführen werden.

Nochfolgend einige Grundregeln, die ein gutes Spiel ausmachen:

10 GRUNDREGELN FÜR EIN GUTES SPIEL

1. Um die Kinder zum Spielen einzuladen, sagen Sie stets „Kommt, wir spielen!“
2. Nennen Sie den Namen des Spiels und verschiedene damit verbundene Assoziationen und erläutern Sie das Ziel.
3. Beschreiben Sie die Spielregeln so klar und einfach wie möglich, am besten mit ein bisschen Humor, um zum Spielen zu motivieren.
4. Ordnen Sie das Spiel einer bekannten Kategorie zu, z. B. *Echoübung*.
5. Vergewissern Sie sich, dass alle Kinder Sie gut sehen und hören können.
6. Betonen Sie, dass es wichtig ist mitzumachen, mehr noch als zu gewinnen.
7. Seien Sie Moderator.
8. Beteiligen Sie sich am Spiel gemeinsam mit den Kindern.
9. Beobachten Sie den Spielverlauf und reagieren Sie, falls notwendig, mit Änderungen.
10. Geben Sie den Kindern von Zeit zu Zeit die Möglichkeit, ein Spiel auszuwählen.

Liste der didaktischen Spiele

Wanderspiel (S. 5)

Ziel: Die Schüler festigen die Bezeichnungen der Schulsachen, trainieren ihre Bewegungskoordination und räumliche Orientierung (links, rechts).

Beschreibung: Die Kinder stellen sich im Kreis auf und nennen Gegenstände, indem sie folgenden Satz wiederholen: Schokolade, Schokolade, du musst wandern, von dem einen zu dem anderen. Zu Beginn des Spiels werden die Wörter mit den meisten Silben (Schokolade, Radiergummi, Federtasche, Zuckertüte, anschließend Bleistift, Bonbon, Schere, Kuli) wiederholt.

Alternative: Die Lehrkraft bereitet die Schüler auf dieses Spiel vor. Sie steht mitten unter ihnen und hält einen Bleistift in der linken Hand. Während sie ihn in die rechte Hand legt, zählt sie laut eins, zwei und gibt den Bleistift weiter an den Schüler rechts neben sich. Wenn die Kinder sich den Bleistift übergeben, legen sie ihn von der linken in die rechte Hand und zählen dabei laut eins, zwei. Auf ein Zeichen der Lehrkraft ändern sie die Richtung für die Weitergabe des Bleistifts. Wichtig ist, dass die Kinder den Bleistift nicht mit derselben Hand weitergeben, mit der sie ihn entgegengenommen haben, und dass sie die Handlungen rhythmisch ausführen.

Stille Post (S. 9)

Ziel: Die Schüler können einzelne Wörter oder ganze Wortgruppen und die im Spiel verwendeten Ausdrücke richtig aussprechen.

Beschreibung: Die Kinder setzen sich im Kreis. Die Lehrkraft flüstert dem ersten Schüler ein vorbereitetes Wortspiel ins Ohr: *Ich gehe in die Schule*. Die Kinder spielen stille Post und geben den gehörten Satz flüsternd an den nächsten Mitschüler weiter. Das letzte Kind sagt laut das, was es gehört hat. Ist die Klasse zu groß, kann man das Spiel reihenweise durchführen. Dann flüstert die Lehrkraft dem in der jeweiligen Reihe stehenden ersten Schüler eine Wendung wie z. B. *in der Schule* ins Ohr, und dieser gibt sie flüsternd an den nächsten Mitschüler weiter. Der Schüler, der als letzter steht, sagt laut die Wendung, die er gehört hat. Es gewinnt die Reihe, die die meisten Wendungen korrekt ausgesprochen hat.

Befehle (S. 13)

Ziel: Die Schüler können Anweisungen erteilen und auf diese richtig reagieren.

Beschreibung: Die Schüler bilden Gruppen mit je fünf Personen. Jede Gruppe stellt sich im Kreis auf. Eine mit einem Abzählvers ausgewählte Person stellt sich in die Mitte und führt eine von der Gruppe erteilte Anweisung aus, z. B. *eins, zwei, drei kletter!*; *eins, zwei, drei turne!* Die Lehrkraft sollte den Kindern mitteilen, dass ihre Aufgabe einzig und allein darin besteht, solche Handlungen wie das Klettern oder Tennisspielen zu imitieren. Hat die erste Person die Aufgabe ausgeführt, wählen die Schüler die nächste, die ihre Anweisung ausführen wird.

Beachten Sie: Sind die Bedingungen für die Durchführung dieses Spiels günstig, d. h. es steht z. B. eine Turnhalle oder ein Raum für Krankengymnastik und die Einbindung des Unterrichts in den Sportunterricht zur Verfügung, wird die Ausführung der Anweisungen authentischer.

Falsch zeigen (S. 17)

Ziel: Die Kinder können auf eine falsche Information verneinend reagieren.

Beschreibung: Ein Schüler steht in der Mitte der Klasse, zeigt z. B. auf sein Auge und sagt: *Das ist mein Mund*. Die Kinder sollen dies verneinen und die richtige Bezeichnung angeben.

Alternative: Die Lehrkraft steht vor der Klasse und führt eine kurze Wörter-Aufwärmrunde durch. Sie nennt Körperteile und zeigt gleichzeitig mit dem Finger auf sie. Zusätzlich wird in die Reihe der Bezeichnungen das Wort Dach integriert, um die Konzentration der Schüler zu erhöhen. Die Lehrkraft spricht es aus und zeigt dabei zur Decke. Während der Übungen nennt die Lehrkraft immer häufiger die geäußerten Bezeichnungen. Diese Übung motiviert die Kinder, aufmerksam zuzuhören, und ermöglicht es der Lehrkraft, die perzeptorischen und motorischen Möglichkeiten der Schüler zu erkunden.

Die Lehrkraft kann auch überprüfen, ob die Kinder imstande sind, das linke oder rechte Auge zu schließen, indem sie folgenden Satz sagt: *Das ist mein Auge*. Die Kinder zeigen mit der linken Hand auf das linke Auge (und schließen es dabei), anschließend mit der rechten Hand auf das rechte Auge (und schließen es dabei).

Blinde Kuh (S. 21)

Ziel: Die Schüler können durch Berührung Kleidungsstücke erkennen und deren deutsche Bezeichnung nennen.

Beschreibung: Auf dem Tisch liegen für die gesamte Klasse sichtbar verschiedene Kleidungsstücke. Die Lehrkraft nimmt eines in die Hand, wiederholt mehrmals den Namen und gibt es den Schülern. Die Schüler nehmen nacheinander das übergebene Kleidungsstück in die Hand und sprechen dabei laut den Namen aus. Mit weiteren Requisiten wird ebenso verfahren. Nachdem die Sachen an ihren Platz zurückgekehrt sind, zeigt die Lehrkraft sie nacheinander den Schülern, diese wiederum wiederholen einzeln oder in Gruppen die Namen. Anschließend versteckt die Lehrkraft alle Requisiten in einem Rucksack. Die Schüler nehmen mit verbundenen Augen Kleidungsstücke aus dem Rucksack, erraten diese durch Berührung und nennen den deutschen Namen.

Wie bitte? (S. 25)

Ziel: Die Schüler können darum bitten, etwas zu wiederholen, und reagieren, wenn sie etwas nicht gehört oder nicht verstanden haben.

Beschreibung:

Version 1: Bei dieser Übung werden Abbildungen oder authentisches Obst und Gemüse verwendet.

Alle sitzen im Kreis. Die Lehrkraft gibt dem links von ihr sitzenden Schüler z. B. eine Zwiebel (oder eine Abbildung mit einer Zwiebel) und sagt: *Ich möchte Zwiebeln*. Das Kind nimmt das Gemüse oder die Illustration und fragt: *Wie bitte?* Nachdem es von der Lehrkraft die Antwort erhalten hat, zeigt es die Zwiebel oder die Illustration seinem Nachbarn und wiederholt dabei den Satz: *Ich möchte Zwiebeln*. Um Langeweile vorzubeugen und das Gedächtnis zu trainieren, führt die Lehrkraft weiteres Obst oder Gemüse ins Spiel ein, sobald das erste in den Händen des dritten oder vierten Kindes ist. Während des Spiels können sich je nach Anzahl der Kinder in der Klasse 5–6 Gegenstände im Kreis befinden.

Version 2: Bei einer großen Anzahl Kinder in der Klasse lässt sich dieses Spiel reihenweise durchführen. Dann erhält das erste Paar die notwendigen Requisiten (jede Reihe eine andere Requisite) und geht nach dem in Version 1 genannten Schema vor.

Echoübung (S. 29)

Ziel: Die Schüler kennen die deutschen Bezeichnungen für Lebensmittel und können diese richtig aussprechen.

Beschreibung: Butter, Butter, wo bist du? Ein Spiel vom Typ „warm-kalt“. Gemeinsam mit den Kindern wird der Gegenstand ausgewählt, der versteckt werden soll. Dessen Bezeichnung kann an die Tafel geschrieben werden. Ein Schüler verlässt die Klasse. Der Gegenstand wird versteckt.

Der Schüler, der die Klasse verlassen hat, kommt wieder rein. Seine Aufgabe ist es, den versteckten Gegenstand wiederzufinden. Die Klasse hilft ihm dabei, indem sie den Namen des Gegenstandes unterschiedlich laut ausspricht: leiser, wenn sich der Schüler vom Versteck entfernt, und immer lauter, je näher er sich ihm nähert.

Wir riechen und schmecken (S. 33)

Ziel: Die Schüler kennen den Geruch und Geschmack der Lebensmittel, die sich in einer Küche befinden.

Beschreibung: Die Lehrkraft stellt Einmachgläschen mit verschiedenen Lebensmitteln auf den Schreibtisch, hebt sie hoch, damit sie für alle Schüler sichtbar sind, und nennt ihre deutschen Bezeichnungen. Anschließend nimmt sie die Deckel ab und gibt den Schülern z. B. ein Gläschen mit Kaffee, Tee, Vanillezucker und Honig zum Riechen sowie z. B. Salz, Zucker, Honig, Sahne und Marmelade zum Kosten. Die Lehrkraft verbindet einem Freiwilligen die Augen, worauf dieser an den vorbereiteten Lebensmitteln riecht oder davon kostet und dann laut auf Deutsch sagen muss, was es ist.

Beachten Sie: Im Spiel können die in Klasse 1 behandelten Lebensmittel verwendet werden, wie z. B. Kakao, Milch, Brot, Wurst, Saft, Cola.

Buchstabenspiel (S. 37)

Ziel: Die Schüler kennen die Buchstaben des deutschen Alphabets und können diese richtig aussprechen. Sie kennen die Bezeichnungen für Haustiere und können sagen, welche von ihnen sie haben.

Beschreibung: Ein Schüler nennt einen selbst gewählten Buchstaben und die übrigen Kinder erraten die Bezeichnung des Haustieres, z. B.: Ich habe eine K – eine Katze.

Alternative: Für dieses Spiel muss die Lehrkraft für jeden Schüler 5 bis 10 kleine Kreise (Durchmesser 4 cm) vorbereiten. Jeder Schüler muss einen blauen Wachsmalstift, ein weißes Blatt im Format A4 und Kleber haben. Die Schüler legen das weiße Blatt Papier vor sich und kleben die Kreise auf. Sie zählen laut auf Deutsch die Anzahl der Kreise. Sie drehen die Karte um, nehmen den blauen Wachsmalstift in die Hand, ziehen dessen Papierhülle ab, brechen den Stift in zwei Hälften und legen beide Hälften vor sich auf die Bank. Die Lehrkraft schaltet das Lied „Tiere in meiner Familie“ ein, klatscht rhythmisch in die Hände und zählt dabei laut eins – zwei, eins – zwei. Die Kinder ahmen die Lehrkraft nach, klatschen den Rhythmus des Liedes und zählen laut. Die Lehrkraft erläutert die Aufgabe, die darin besteht, dass die Kinder mit den Stifthälften in beiden Händen so im Rhythmus des Liedes über das Papier streichen, dass breite Streifen entstehen. Dies machen sie abwechselnd – mit der linken Hand vom rechten Blattrand nach links und mit der rechten Hand vom linken Blattrand nach rechts. Wichtig ist, dass dies rhythmisch geschieht. Wenn das ganze Blatt bemalt ist, zählen sie erneut die Kreise, die auf der Rückseite des Blattes entstanden sind. Die Lehrkraft fragt, an welches kleine Tier diese Kreise erinnern. Die Kinder werden sicher erraten, dass es sich um Fische handelt. Dann bittet die Lehrkraft darum, dass sie den Fischen einen Schwanz und ein Auge zeichnen, und zwar so, dass alle nach links schwimmen. Sind die Kinder damit fertig, werden sie gefragt, wie das Tier auf Deutsch heißt. Die Kinder werden die Bezeichnung Fisch nennen. Daraufhin kann mehrmals

folgender Satz wiederholt werden: Ich habe (fünf/zehn) Fische. Die Anzahl Fische im Satz ist von der Anzahl der verwendeten Kreise abhängig. Alle Zeichnungen können an einer Korktafel befestigt oder an die Wand geklebt werden.

Tiere im Zoo (S. 41)

Ziel: Die Schüler können ein Tier erkennen und dessen deutsche Bezeichnung richtig aussprechen, z. B. Das ist eine Giraffe.

Beschreibung: Ein Kind wählt sein Lieblingstier aus und ahmt es nach, indem es sich auf die für dieses Tier charakteristische Weise bewegt. Die übrigen Kinder müssen erraten, was für ein Tier das ist.

Die Lehrkraft kann den Schülern Blätter mit Zeichnungen der Tiere austeilen, die präsentiert werden sollen.

Wir suchen einen Mann für unsere Prinzessin – Theaterstück (S. 45)

Ziel:

- Die Schüler kennen ihre Rolle auswendig,
- können sie laut und deutlich vortragen,
- entwickeln ihre schauspielerischen Fähigkeiten,
- können den mit einem öffentlichen Auftritt verbundenen Stress überwinden.

Beschreibung: Die Schüler bereiten eine Aufführung mit dem Titel „Wir suchen einen Mann für unsere Prinzessin“ vor. Jeder Schüler erhält seine Rolle und lernt diese auswendig. Die Rolle ist den Schülern zwei- oder dreimal zuzuordnen, je nach Anzahl der Schüler in der Klasse. Aufgabe der Schüler ist es auch, selbstständig das Bühnenbild herzustellen und die Requisiten vorzubereiten.

Das Theaterspielen mobilisiert die Schüler, sich kurze Rollentexte in deutscher Sprache zu merken und diese mit der richtigen Diktion und der korrekten Aussprache vorzutragen. Gleichzeitig entwickelt es die Fähigkeit, sich in einer Stresssituation wie dem Auftritt vor der Öffentlichkeit entsprechend zu verhalten. Sämtliche Formen der Projektarbeit dienen dazu, die Unabhängigkeit der Schüler zu entwickeln. Die Planung, Ausführung und Bewertung der eigenen Arbeit führt dazu, dass die Schüler lernen, selbstständig und in der Gruppe zusammenzuarbeiten sowie die Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wir schmücken den Weihnachtsbaum (S. 55)

Ziel: Die Schüler kennen das Lied *O Tannenbaum, o Tannenbaum* und können selbstständig einen Weihnachtsbaum mit vorbereitetem Schmuck behängen.

Beschreibung: Die Schüler bringen Material zur Anfertigung von Weihnachtsbaumschmuck zum Unterricht mit und stellen diesen nach eigenen Ideen her. Während ein Lied erklingt, hängen sie den Schmuck an den Weihnachtsbaum. Im Unterricht können folgende Begriffe eingeführt werden: der Engel, der Stern, die Christbaumkugel, die Kette aus Goldpapier. Die Schüler singen das Lied:

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter.

Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.

O Tannenbaum, o Tannenbaum.

Die Lehrkraft kann ein Plakat mit den Wörtern aus dem Lied vorbereiten. Sie klebt die Wörter nacheinander so auf ein Plakat, dass beim Weitersingen immer weniger von ihnen stehenbleiben. Wenn dann der ganze Text verdeckt ist, bemühen sich die Schüler, das Lied ganz zu singen, und tun dabei so, als ob sie den Text lesen. Um das Spiel abwechslungsreich zu gestalten, können die Schüler den Liedtext im Wechsel singen und lesen.

Beachten Sie: Folgende Wendungen sind bei diesem Spiel wie ein Wort zu behandeln: o Tannenbaum, wie grün, deine Blätter, zur Sommerzeit, im Winter und es schneit.

Alternative: Die Schüler legen ein weißes Blatt Papier vor sich hin. In die Mitte des Blattes zeichnen sie mit einem grünen Wachsmalstift einen großen Punkt. Sie entfernen die Papierhülle vom Stift und brechen ihn so durch, dass sie in jeder Hand grüne Wachsmalkreide haben. Die Lehrkraft spielt das Lied „Wir sind froh wir sind fit“ oder „Wenn du Lust hast ...“ ab (Version ohne Text, da der Rhythmus genutzt werden soll). Die Kinder zeichnen Striche in verschiedene Richtungen, beginnend beim grünen Punkt. Sie führen rhythmische Bewegungen im Takt der Musik aus – abwechselnd mit der linken und der rechten Hand. Ist die Musik verstummt, reißen die Kinder ihre Zeichnung so aus dem Papier heraus, dass so wenig weißes Papier wie möglich übrig bleibt, anschließend falten sie die Zeichnung einmal in der Mitte zusammen und reißen das Papier in zwei Teile. Dann legen sie beide Teile der Zeichnung aneinander und teilen sie noch einmal in zwei Hälften. Die auf diese Weise entstandenen Tannenzweigfragmente kleben sie so auf einen großen grauen Papierbogen, dass sie einen Weihnachtsbaum bilden (mit den Zweigen nach unten). Auf die so vorbereiteten Bäumchen kann der im Unterricht angefertigte Weihnachtsbaumschmuck und darunter die von den Kindern gezeichneten Geschenke, die sie sich zu Weihnachten wünschen, aufgeklebt werden.

Wir schreiben Osterwünsche (S. 56)

Ziel: Die Schüler können Osterwünsche formulieren.

Beschreibung: Jedes Kind soll eine Glückwunschkarte in Form eines Ostereis nach eigenem Entwurf anfertigen. Bei dieser Gelegenheit lernen die Kinder auch ein Ostergedicht:

Osterhas', Osterhas',
komm zu mir und bring mir was!
Schöne Sachen will ich sehen,
wenn ich in den Garten gehe.
Ostereier will ich finden,
für die netten, braven Kinder.

Damit sich die Kinder die deutschen Osterbräuche in Erinnerung rufen, kann an das Spiel aus Klasse 1 erinnert werden.

Die Kinder setzen sich im Kreis hin. In der Mitte steht ein von ihnen vorbereiteter Osterschmuck, darunter bzw. davor sitzt ein Hase. Die Lehrkraft nimmt den Hasen in die Hände, äußert ihren Wunsch, z. B. *Osterhase, Osterhase, bring mir bitte ein Auto*, und gibt den Hasen an das Kind weiter, das ihr am nächsten sitzt. Die Kinder äußern nacheinander ihre Wünsche, wobei sie bereits bekannte deutsche Bezeichnungen von Spielsachen verwenden.

Aufbau des Lehrwerks

Das Lehrwerk für die Klasse 2 besteht aus 10 Einheiten, einem Theaterstück und drei landeskundlichen Einheiten mit den Titeln Advent, Weihnachten und Ostern, die lexikalisches Material zu den in den Ländern des deutschen Sprachraums begangenen Feiertagen enthalten. Am Ende des Lehrwerks befindet sich ein kleines Bildwörterbuch (Vokabelheft) zur Selbstkontrolle der Schüler.

Einführung – A

Jede Einheit beginnt mit dem Modul A, das das Leitthema vorstellt und neuen Wortschatz einführt. Als integrale Ergänzung dient das Mini-Hörspiel, das den Kindern die Möglichkeit bietet, sich an den Klang der deutschen Sprache zu gewöhnen und gleichzeitig das Hörverstehen zu trainieren. In jedem Modul A gibt es einen Spielvorschlag. Dies sind für Kinder attraktive Formen zur Festigung des behandelten lexikalischen Materials, die den Merkprozess in Bezug auf neue Wendungen und Ausdrücke anregen sowie zur aktiven Teilnahme am Unterricht ermuntern.

Mini-Dialoge – B

Eine Weiterentwicklung des in Modul A signalisierten Themas sind Mini-Dialoge, die auch auf CD verfügbar sind. Gemeinsam mit dem Bären Bruno bereiten sie die Schüler darauf vor, sich der deutschen Sprache in einfachen Alltagssituationen zu bedienen: um Fragen zu stellen, auf diese zu reagieren, Zufriedenheit oder Abneigung auszudrücken, sich zu begrüßen oder zu verabschieden sowie über sich und Angehörige zu erzählen. Unterrichtsbegleitendes Audiomaterial unterstützt den Entwicklungsprozess bis zur richtigen Aussprache, was letztendlich die weitere Kommunikation erleichtert.

Lied oder Gedicht – C

Zur Festigung des in der jeweiligen Einheit eingeführten Wortschatzes dient ein Lied oder ein Gedicht, dessen Titel sich unmittelbar auf das soeben kennengelernte lexikalische Material bezieht. Der rhythmische und sich reimende Text erleichtert es den Kindern, sich neue Wörter und Wendungen zu merken. Sie trainieren dabei auch die korrekte Aussprache.

Hörtext – D

Jede Einheit endet mit einem Hörtext. Die dazu vorgeschlagene Übung soll die Fähigkeiten im verstehenden Hören entwickeln und die Schüler auf das globale und selektive Verstehen des gehörten Textes vorbereiten. Er bildet in gewisser Weise auch eine Zusammenfassung der gesamten Einheit und eine Überprüfung der Fähigkeiten im Bereich der eingeführten lexikalischen Aspekte.

Bruno-Projekt – E

Jede Einheit endet mit einem Bruno-Projekt für die ganze Klasse.

Das Arbeitsheft

Das Lehrwerk wird ergänzt durch das Arbeitsheft mit einer Reihe abwechslungsreicher Aufgaben zur Festigung des lexikalischen und grammatischen Materials. Die Lehrkraft kann die Übungen auswählen, die am besten zur Gruppe passen und z. B. dann, wenn die Kinder ausdrücklich keine Lust haben, Ausmalübungen zu machen, ein Reißbild aus Buntpapier vorschlagen oder die Aufgabe durch eine andere Übung ersetzen. Dort sind auch jeweils drei Übungen zu jedem Lied zu finden, mit denen sowohl die Fähigkeiten im verstehenden Hören als auch im Sprechen entwickelt werden können. Die erste vorgeschlagene Übung – gewöhnlich ist dies eine thematisch mit dem Lied verknüpfte Zeichnung – führen die Schüler vor dem Hören des Liedes aus, die zweite während des Hörens und die dritte nach dem Hören. Ein Piktogramm neben der Aufgabe – ein Zettel mit einem Stift – informiert darüber, dass die Zeichnung auf einem Blatt aus dem Zeichenblock anzufertigen ist.

Inhalt des Lehrwerkes für die Klasse 2

Im Lehrwerk enthaltene Thematik

1. Mein erster Schultag
2. Wohin gehst du?
3. Mach mit!
4. Mein Bein tut mir weh
5. Bruno zieht sich an
6. Bruno auf dem Markt
7. Bruno geht einkaufen
8. In der Bärenküche
9. Bruno hat Besuch
10. Im Zoo
11. Wir suchen einen Mann für unsere Prinzessin – Theaterstück
12. Advent
13. Weihnachten
14. Ostern

Lexikalische Aspekte

- Schulsachen
- Richtungs- und Ortsbestimmungen
- Bezeichnungen für die in der Schule und zu Hause ausgeübten Tätigkeiten – Ausbau der Thematik aus Klasse 1
- Körperteile
- Kleidungsstücke
- Farben – Ausbau der Thematik aus Klasse 1
- Obst und Gemüse – Ausbau der Thematik aus Klasse 1
- Zahlen – Ausbau der Thematik aus Klasse 1
- Lebensmittel
- Bezeichnungen für Vorlieben
- Haustiere und ihr Aussehen
- Tiere im Zoo und von ihnen ausgeübte Handlungen
- Tätigkeiten in der Schule
- Familienfeste und Wünsche – Ausbau der Thematik aus Klasse 1

Lieder, Gedichte, Abzählverse

- Wir sind froh
- Meine Schule
- Heute ist ein schöner Tag
- Wenn du Lust hast ...
- Tanz mit mir!
- Der Hampelmann
- Obst und Gemüse
- Im Laden
- Backen macht Spaß
- Tiere in meiner Familie
- Das Krokodil
- Advent
- Weihnachten
- Ostern